

Gummersbacher Zeitung

Die Zeitung kostet vierteljährlich am Besteller abgeholt Mk. 1,75; durch die Zeitungsverkäufer in 5 Pfennig abgeholt Mk. 2,15; durch andere Stellen Mk. 2,--.

Erstausgabe: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyten in Gummersbach.

Antikliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Anzeigenpreis:

die gewöhnliche Spalte oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenpreises die Spalte oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabenzeit:

für Anzeigen freigegeben 8 Uhr Vormittags.

Drucker und Verleger:

Fr. Luyten in Gummersbach.

Verbreitetes Tagesblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 17.

Montag, den 21. Januar

1901.

Das schiffbare Fluß- und Kanalsystem Deutschlands.



Bekanntlich hat die Thronrede, mit welcher kürzlich der preussische Landtag eröffnet worden ist, auch eine Kanalvorlage angekündigt, welche bezweckt, nach einem einheitlichen Plane einen umfassenden Ausbau des norddeutschen Kanalsystems gesetzlich festzusetzen, und deren Hauptbestandteil der sogenannte „Mittelkanal“ bildet. Die Ausgestaltung des norddeutschen Kanalsystems ist aber für ganz Deutschland von großer

Interesse, da die Wasserstraßen und speziell die Flußläufe, sich weit nach Süddeutschland und auch in das österreichische Gebiet hinein erstrecken. Wir geben daher unseren Lesern bestehend eine Uebersichtstabelle des gesamten deutschen Fluß- und Kanalsystems nebst den Linien der in der preussischen Kanalvorlage besonders genannten Kanäle, sowie der andern in Deutschland sonst noch projektierten Kanalsysteme. Die vorhandenen

Schiffahrtsstraßen und Kanäle sind durch besondere, in der Zeichenerklärung unten rechts ersichtliche Signaturen von einander unterschieden, die schiffbaren Flußläufe mit harter schwarzer Strichlinie, die flößbaren Nebenläufe mit schwacher doppelter Linie hervorgehoben. In einzelnen Fällen über die baupolizeilichen Projekte folgend zu bemerken:

1. Der Mittelkanal. Derselbe zweigt sich bei Bielefeld am Dortmund-Emskanal von letzteren in nördlicher und dann in östlicher Richtung ab, überschreitet nördlich von Osnabrück die Haase, führt sodann unmittelbar unterhalb der Albstadt Winden über die Weser und zwar nicht höher, als der Weserschiffahrtsverehr es erfordert. Vom Kanal gesellt sich ein Abzweigkanal mit Schleusen, also kein Hebewerk, zur Weser ab, in der Weite, wo die Stadt Winden ungefähr wie zu ihrer Festungszeit eine Insel wird. Nun ist die Weserkanalisation von Bremen aufwärts bis Hameln hinaufgeführt. Weiter führt der Kanal östlich an Hannover vorbei, schneidet die Leine, Hase, Elbe und Oder, tritt eine kurze Strecke in das Thal der oberen Elbe, und wendet sich an der Elbarmmündung dem Thal der Elbe, einem tiefen Thale der Elbe zu. Bei Holmstedt geht ein Arm nördlich zur Elbe, am Anschluß an die bei Rastenburg zu erhalten, ein anderer südlich nach Magdeburg. Zweigkanäle gehen nach Osnabrück, Stadthagen, Silberstein, Leine, Hase und Braunschweig. Die gesamte Länge der Hauptlinie beträgt 225 Kilometer, die der Zweigkanäle 111 Kilometer. Die Anzahl der Schleusen auf der Hauptlinie beträgt 6; die Anzahl der Schleusen auf den Zweigkanälen 10. Die Kanallänge beträgt 336 Kilometer, die Kanaltiefe 18 Meter, die Kanaltiefe 18 Meter, die Kanaltiefe 18 Meter.
2. Der Dortmund-Ems-Kanal. Dieser soll von der Ems am Dortmund-Ems-Kanal nach Ruhrort am Rhein führen.
3. Der Kanal Berlin-Stettin. Für diesen, als Ostschiffahrt, ist eine projektierte Linie von zwei Richtungen ins Auge gefaßt: die eine Linie unter Benutzung des Havelkanals und die andere Linie als Fortsetzung des südlich am Berlin führenden Teltowkanals. Es soll nun die Westlinie genommen werden.
4. Der Masurische Kanal in Ostpreußen zur Verbindung der dortigen Seen und Wasserläufe, mit dem Vistula.
5. Der Kanal von Scherwin nach Wisla.
6. Der Elbe-Östsee-Kanal als Abzweigkanal vom Elbe-See-Kanal nach Kiel.

Ferner sind Kanallinien projektiert von 7. der Ruda nach dem Main (Rudaburg nach Hanau); 8. ein Main-Donaukanal von Ochsenfurt a. M. nach Wertheim an der Donau; 9. ein Kanal von Würzburg nach Kitzingen am Main; 10. ein Kanal von Kitzingen nach Kitzingen am Main; 11. ein Kanal Donau-Regen; 12. eine Kanallinie des Regens von Regensburg nach dem bayerischen Kanalnetz; 13. Kanallinien von der unteren Elbe (Rhein oder Elbe) nach dem bayerischen Kanalnetz; 14. mehrere Kanallinien von Leipzig mit der Elbe bzw. Saale; 15. ein Elbe-See-Kanal über Dalmatien, sowie noch einige andere unbedeutendere Projekte. Man ist also, daß in einem Augenblicke eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete des Kanalsbaus in Deutschland angestrebt wird.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 19. Jan. In ganz Preußen ist das Neujahrstjubäum in Schulen und Häusern, in Dörfern und in Städten festlich begangen worden, besonders naturgemäß in der Hauptstadt, in der sich um den König und Kaiser Vertreter fast sämtlicher Souveräne gesammelt hatten. — Ueber die Feier des ersten Tages in Berlin haben wir bereits berichtet. Sie vollzog sich in engem Kreise; zur militärischen Feier im Zeughaus waren nichtmilitärische Zuschauer überhaupt nicht zugelassen. In einem mit Glorietten versehenen Wagen, wie es heißt, erfolgte ein besonderer Befehl ab-

Am Herenweg.

Roman von H. Lind-Sattelsburg.

(Nachdruck verboten.)

Friederike Steinhilber machte nach ihrer Rückkehr aus der Endener Pension den Eindruck, als ob sie in der Heimat fremd geworden sei. Sie hatte noch nicht auf ihre Umgebung herumgesehen, als sie schon früher gekannt, und nicht ihren ehemaligen Freunden aus, um sich nicht mit ihnen „gemein“ zu machen. Sie hatte auch anfangs darauf hingearbeitet, daß sie einen Stadtherren heiraten werde — einen Stadtherren, der sie einen Bauern nun nicht mehr gebrauchen könne.

Obwohl oder vielmehr war auch ein Stadtherren bei Steinhilber zum Funde gekommen. Der hatte ja sehr vornehm ausgesehen — recht klug. Er hatte schwarzes Haar und einen großen Schnurrbart gehabt. Es sollte „einer vom Geiste“ gewesen sein, der kein Vermögen besaß und auch noch lange Jahre auf eine Stelle habe warten müssen, ehe er eine Frau würde ernennen können. Doch dann Steinhilber einem solchen seine Tochter nicht geben würde, mußte jeder wissen, der den Mann kannte.

Einige Jahre hindurch hatte es den Mädchen gegabt, als ob Steinhilber Friederike „überleben“ sollte. Es gab ja auch keinen im Dorfe, für den sie eigentlich gepaßt hätte. Da mit einem Male vertrieben sich das Gerücht, Heinz Garretts freie um sie. Es war nicht gelaufen worden. Man wollte es nicht für möglich halten, daß Heinz Theda Ottmanns aufgegeben habe. Seit zwei Jahren war er mit ihr verlobt und hatte sich ihr mit seinem Vater verlobt. Wie hätte er dann kommen sollen, ihr die Treue zu brechen? Sie war ein Mädchen, wie nicht viele sich finden mochten, wirtschaftlich und häuslich, trotz ihrer Jugend.

Das Gerücht erhielt sich aber, und die verlassene Braut mußte es am besten, daß es kein leeres Gerücht gewesen war. Ja, sie mußte noch mehr. Herrn Steinhilber zeigte sich auch dieser Partie nicht freundlich gefaßt, denn die Garretts konnten sich lange nicht mit ihm messen. Ja, wenn Heinz noch alleiniger Erbe seines Vaters gewesen wäre! Schließlich aber, wenn der Rudolf eines Tages dennoch zurückkam und sein Recht als Erstgeborener in Anspruch nehmen würde! Sollte etwa Herr Steinhilber, der noch fünfzig Jahre vorstehen zu können glaubte, sich im Affekt festsetzen und einem Tochtermann die Wirtschaft überlassen? Daran dachte er natürlich nicht!

Unter diesen Umständen schien es begreiflich, daß er einer Verbindung seiner Tochter mit Heinz abgeneigt war; aber wenn es gab, es außer ihm, im Dorfe, der einermöglichen für sie gepaßt hätte? Und dann sollte Friederike heimlich gehen haben. Jedermann mußte auch, daß sie ihren Willen durchsetzen gewohnt war. Freilich hielt Herr Steinhilber einwenden noch mit seiner Zustimmung zurück. Er wollte wohl erst die Todeserklärung Rudolf Garretts abwarten.

Theda Ottmanns zweifelte nicht, daß Heinz sie verloren war. Selten nur fand er Gelegenheiten, ihr zu begangen, während früher sein Tag vergangen war, an dem er es nicht möglich gemacht hätte, sie, wenn auch nur auf einige Minuten, zu sehen, um sie zu verabschieden, daß er trotz der feindlichen Gefinnungen seiner Eltern keine andere als sie heimführen werde.

In den letzten Wochen war er ganz aus dem Wege gegangen, und Theda zweifelte nicht, daß das Ende ihres Brautstandes gekommen sei. Sie selber glaubte nichts von einem großen Schmerz zu empfinden. Ihr Vertrauen, daß Heinrich auf die Dauer den elterlichen Wünschen energisch Widerstand leisten werde, war einerseits kein unerwarteter Gewinn, andererseits keinen häuslichen Sorgen nicht zu, daß sie sich einem Herzschmerz hingibt.

„Wer der Vater?“ Eine furchtbare Angst ergriff sie, wenn sie an den Eindruck dachte, den die Gewissheit auf ihn machen würde, daß Heinrich Garretts sein Kind betrogen habe! Wenn Ottmanns war jähzornig und sehr wohl einer solchen That fähig. Welches neues Unheil konnte entstehen, wenn der Vater durch andere in Erfahrung bringen würde, was sie ihm längst hätte mitteilen sollen!

Nicht heute zum ersten Mal kamen ihr solche Gedanken, Theda war nur noch unruhiger als sonst und sah alles in einem trüben Lichte. So hielt sie es an diesem Nachmittag auch notwendiger denn je, den Vater auf den neuen Schlag vorzubereiten. Es fand sich nur immer so wenig Zeit und Gelegenheit, Bruno Ottmanns mit sich nicht viel im Hause, und wenn er da war, dann sah sie seine Tochter nie mit ihm allein.

Dußerdem langsam waren die Nachmittagsstunden vorbeigegangen, als gegen Abend, wo die vom Felde heimkehrenden Hausgenossen Arbeit im Ueberflusse verursachten, machte sich ihre Herzensangst weniger bemerkbar. Nach dem Abendessen stellte sie sich von neuem ein. Der Vater blieb lange aus. Wenn er sonst in die Stadt gegangen war, zeigte er gewöhnlich gegen 7 Uhr heim.

Heute war es schon acht, dann halb neun geworden, Bruno Ottmanns kam noch immer nicht. Theda blickte es unmöglich, den Seelenzustand, in welchen sie versetzt war, länger zu ertragen. Eine ihr selber unerklärliche Angst schien von Minute zu Minute zu wachsen. Stand sie mit dem Vater in einem Zusammenhange? Sein Ausbleiben gab zu einer Beunruhigung doch schließlich keinen Anlaß. Gewöhnlich, wenn er um diese Zeit von V. . . nicht nach Hause gekommen war, pflegte er die Bahn zu benutzen. Würde er es auch am heutigen Tage thun, so konnte sie ihn nicht vor halb zwölf Uhr erwarten.

Sie entschloß sich, ein wenig an die Luft zu gehen — vielleicht dem Vater ein Schlüsselchen entgegen. Er würde wohl gar in friedlicherer Stimmung heim, als er gegangen war, und sie fand eine Gelegenheit, ihm ihr überflüssiges Herz auszusprechen. Sie hatte ja sonst keinen Menschen, dem sie gegenüber es hätte thun können.

Nachdem sie der Magd Auftrag gegeben, für die Kinder zu sorgen, daß diese sich rechtzeitig schlafen legen sollten, verließ sie das Haus. Es war ein schöner Septemberabend. Der Himmel wölbte sich hoch und klar über eine stille Welt. Langsamem Schritte ging Theda durch das Dorf, nicht rechts noch links blickend. Der Vater mußte ihr begegnen, wenn er den direkten Weg nach Hause nahm. Daß sie gesehen wurde, brauchte sie nicht zu befürchten. Gegen neun Uhr aber pflegte die Dorfbesohner nach der schwarzen Welt sich schlafen zu legen. Hier und da verflüchtete in den Häusern schon das Licht.

So still war es ringsum, daß das Geräusch, welches die eigenen Schritte auf dem weichen, sanftigen Boden verursachten, an Thedas Ohr drang. Am Ausgange des Dorfes angelangt, stand sie einen Augenblick aufhorchend. Die Nacht war so still, als habe sie nicht nur ihren Schritt gehört, sondern auch einen festen, männlichen auf dem Pflaster. Wer konnte das sein? Jedenfalls einer, der am Ausgange des Dorfes wohnte. Unwillkürlich blickte sie ihre Schritte. Sie wollte nicht gesehen werden. So ging sie noch ein Stück vorwärts, obgleich sie schon hätte umkehren wollen. Der Schritt folgte ihr, bis das letzte Haus ihr im Rücken lag, auch dann noch.

Sie stand abermals still. Da — eine Stimme! Thedas Herzblut stockte. Diese Stimme würde sie unter hundertsten erkannt haben. Es war Heinrich Garretts Stimme, die durch die nächtliche Stille an ihr Ohr drang. Und dann noch eine andere — eine weibliche. Schritte und Stimmen näherten sich ihr.

In der Nähe schlug ein Hund an, ein zweiter und dritter folgte seinem Beispiele. Das Gefäß setzte sich fort, von Hof zu Hof, bis es in der Ferne verhallte. Theda floh instigend, als ob sie von einer Meute fliehender Hunde verfolgt würde.

Vollständig erschöpft, sah sie sich gezwungen, abermals stehen zu bleiben. Sie war übermüdet, daß sie einen erschöpfenden Vorprung genommen hatte. Sie war wenigstens zehn Minuten bis über das letzte Haus des Dorfes hinausgekommen und sah sich plötzlich am Eingange eines Waldweges, der rechts durch düstere Moore und Heideboden führte und jenseits des nächsten Dorfes wieder auf der Heidestraße mündete.

Sie wollte instigend auf dem Weg einsteigen, der, im Gegenfalle zu der mondgelagerten Landstraße, in ein tiefes nächtliches Dunkel geführt lag. Zu beiden Seiten von Gräben begrenzt — hinter welchen sich Gebüsch erhoben, die mit dichtem Erlengebüsch, Haselnußbüschen und rankenden Brombeeren besetzt waren — erschien ihr der Herenweg, wie der Waldmund ihn nannte, doppelt so unbefriedigend, als zu jeder anderen Zeit, zu welcher sie in ihm vorbeigegangen war oder ihn auch eingefahren hatte, um eine halbe Stunde Zeit zu gewinnen.

Einstmals war dieser Weg, wie alte Leute erzählten, viel begangen worden. Seit Theda sich erinnerte, wurde er ängstlich gemieden, und nur besonders furchtsame Menschen rührten sich, ihn der Kürze halber stets zu meiden.

Zu diesen gehörte Bruno Ottmanns. Das junge Mädchen fürchtete weder den Mitter, von dem es hieß, daß er nächsterhande hier als das mit schädlichen Stoffen vermengte Wech, welches er im Leben verkauft, auf einem feurigen Schloßbarten zur Hölle fahren mußte, noch den Teufel, der bei Vollmond in der Mitte des Waldes den einsamen Wanderer aufleuchtete, sollte, um sich besten Seele für Geld verschreiben zu lassen. Aber allerlei unheimliche Gerüchte, welche Jäger des Nachts an sich und ihren Hunden wahrgenommen haben wollten, sobald sie ihre Entenställe in der Nähe des Herenweges aufgeschlagen, gingen im Dorf von Mund zu Mund und hatten auch auf stärkere Gemüter einen gewissen Eindruck gemacht.

So fand das junge Mädchen zeitlich. Wenn es zuweilen, mußte es einem Mann in den Weg laufen, mit dem sie eine Begegnung um jeden Preis zu vermeiden wünschte. Sie glaubte sogar, in einiger Entfernung abermals seine Stimme zu hören. (Fortsetzung folgt.)

Tief erschüttert vernahmen wir aus Berlin die schmerzliche Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden unseres Herrn

Albrecht Kind jr.

nebst Frau Gemahlin.

Unsern liebevollen, guten Chef, welcher durch einen jähen Tod seinem segensreichen Wirkungskreise im besten Mannesalter entrissen wurde, werden wir stets ein treues Andenken bewahren.

Die Beamten der Firma Albrecht Kind
in Hunsig, Berlin, Nürnberg.

In der Blüte ihrer Jahre ereilte am 17. d. Mts. in Berlin ein jäher Tod unsern hochgeehrten Prinzipal

Herrn Albrecht Kind jun.

und seine liebe Gemahlin

Frau Elisabeth Kind

geb. Gerhardt.

Herr Albrecht Kind war uns allen stets ein liebevoller, für unser aller Wohl bedachter Chef, er und seine Gemahlin treue Berater und Helfer in allen Angelegenheiten und wer die beiden Dahingeshiedenen kannte, wird die Grösse des Verlustes ermessen, der uns alle so schmerzlich betroffen hat. Tief erschüttert beklagen wir den schweren Schicksalsschlag, der der Familie Kind und uns allen so tiefe Wunden schlug.

Das Andenken der beiden teuren Dahingeshiedenen wird unter uns in Ehren bleiben und wir rufen ihnen ein treuere Gedenken „Ruhest auf!“ in die Ewigkeit nach.

Hunsig, den 20. Januar 1901.

Die Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma Albrecht Kind.

Nachruf.

Am Abend des 17. Januar entschlief plötzlich infolge eines Unfalls

Herr Albrecht Kind jun.

aus Hunsig.

Bis zu dem Ende vorigen Jahres erfolgten Verzüge nach Berlin hat der Verstorbene mehrere Jahre hindurch dem Kreistage und dem Kreis-ausschuss angehört und mit dem wärmsten Interesse an der Verwaltung des Kreises teilgenommen. Hochachtung wegen seines klaren und verständigen Urteils, wie wegen der Lauterkeit und Zuverlässigkeit seines Charakters, hatte er sich durch sein grades und freundliches Wesen im ganzen Kreise Liebe und Sympathie erworben. Wie wir ihn vor wenigen Wochen mit lebhaftem Behagen aus unserer Mitte scheiden sahen, so stehen wir tief erschüttert dem erregenden Unglücksfall gegenüber, welcher einem so hoffnungsvollen Leben ein unerwartet frühes Ziel setzte.

Das Andenken des Verstorbenen wird im Kreise Gummersbach stets in Ehren gehalten werden.

Gummersbach, den 20. Januar 1901.

Namens des
Kreistags und des Kreisausschusses:
Kirschstein, Königlich Landrat.

Immobilien-Versteigerung.

Der Auktor August Wiesel zu Oberkrombach läßt am
Samstag, den 2. Februar 1901, abends 6 Uhr,
in der Wirtschaft von Gustav Kruse zu Strombach seine sämtlichen
Grundstücke mit Wohnhaus und Scheune
durch den unterzeichneten Notar auf Zahlungsanstand versteigern.
Der Königlich Notar:
Sprung.

Spielkarten zu haben bei Friedr. Luyken.

Mühlhausener Geld-Lotterie

Ziehung 25. Januar. Gewinne von Mk. 100 000, 50 000, 20 000 etc.
Lose 3.50 Mk., Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt
Carl Wiele, Ränderoth.

Zum 27. Januar und zur

Dreißig Lieder

für patriotische u. geistliche Kreise
bekannte Melodien, verbindet
100 Stück gebunden für M. 3.50
Hermann Köster,
Salver i. B.

Bad Neuenahr.

Mehrere in häuslichen Arbeiten
gut angeführte u. Mädchen aus
achtbarer Familie finden für die
dreijährige Ausbildung behufs
Erteilung der Feinern
Küche von Anfang Mai gegen
Bzahlung des üblichen Lehrgeldes
gute Aufnahme und tüchtige Einlei-
tung im Grand Hotel Stern,
Bad Neuenahr.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben
Vater, Großvater und Schwiegervater

Christian Ley

heute morgen 6 1/2 Uhr plötzlich infolge eines Gehirnschlages
im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
die trauernden Hinterbliebenen.

Gummersbach, Derschlag, M.-Glabbach, Merten
(Schweiz), den 21. Januar 1901.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. d. Mts., nachmittags
4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Wilhelm
Seine in Gummersbach ist von
dem Bürgermeisteramt dohier
als Zunftmitglied erklärt worden.
Der Wirtin und Verkäuferin
geisteriger Getränke innerhalb
dieser Gemeinde wird daher
hiermit anzuzeigen, geistige Ge-
tränke an Seine zu verabreichen
oder verabreichen zu lassen.
Gummersbach, 19. Januar 1901.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Bilows.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des abge-
richteten Herde- und Rindvieh-
bestandes der hiesigen Gemeinde
liegt vom 21. d. Mts. ab 14 Tage
lang auf meinem Bureau zur
Einsicht offen und können An-
träge auf Veränderung derselben
während dieser Frist bei mir
angebracht werden.
Sillenbühl, den 19. Jan. 1901.
Der Bürgermeister:
Wilm.

Schwebers Kitz
mehrfach preisgekrönt, fitt mit
unbegrenzter Kaltbarkeit. Aus-
führliche Beschreibung. Offener
à 30 u. 50 Pf. in Gummersbach
bei W. Hoerder vorm. Herrn. Nörrenberg.

Ein braves, probes Dien-
mädchen in kleinen Haushalt
oder früher geübt von
Frau Chr. Schick,
Gummersbach.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 24. Januar
1901, vormittags 9 Uhr, und
nötigenfalls die folgenden
Tage werden in Zwangs-
versteigerung gegen den ver-
storbenen Schuhwarenhändler
Wilhelm Krume
in dem Bürgerlichen
Vereinshaus zu
Gummersbach,
eine große Partie
Schuhwaren

aller Art,
eine Partie Sockel, eine
Deimlwage und ein
Fahrrad
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigert.
Nörrenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 22. Januar
d. J., vormittags 10 Uhr,
werden zu Nörrenberg
250 Paletchen, Rasen-
bohnen,
180 Paletchen Tabak
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigert.
Deuer,
Gerichtsvollzieher in Nörrenberg.

Wichler Krieger- u. Landwehr-Verein

feiert unter Mitwirkung des Wichler
Männerchores den diesjährigen

Kaisersgeburtstag

verbunden mit der

200 jährigen Jubiläumsfeier

am Samstag, den 26. Januar im Hotel Geißler.

6 1/2 Uhr: Auftreten der Kameraden im Vereins-
total. Zug durch den Ort bei bengalischer Beleuchtung.

7 Uhr: Festessen mit
aufstehenden Konzert

und
B. A. L.

Die Tanzpaare werden ausgefüllt durch theatralische
Aufführungen.

Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Manipulant.

welcher in der Herstellung der
Farne für M.-Glabbacher
Krieger u. Landwehr-Verein
tätigste leistet, auch die Korre-
pondenz mit Agenten und Kund-
schaft befragt, und nur in ersten
Rang mit Erfolg tätig war
nicht sich zu verändern. Off.
Off. u. G. Z. 429 an die Exped.
dieser Zeitung erbeten.

Gesangbücher

empfehlen Friedr. Luyken.

Mühlhausener grosse Geld-Lotterie.

Ziehung am 25. Januar.

Sonstgewinne: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000 Mark. Lose so lange der Vorrat reicht Mk. 3.50
Porto und Liste 30 Pf. extra.

W. Hoerder vorm. Herrn. Nörrenberg, Gummersbach.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit teile ich den geehrten Bewohnern von Dieringhausen und Umgegend
mit, daß ich am Montag, den 21. Januar, in dem künftigen erworbenen Hause
der Frau Witwe Holland, früher Bergerhoff, ein

Kolonial-, Delikatess-

Drogen-, Farb- u. Büstenwaren-Geschäft

eröffne.

Durch direkten Einkauf bin ich in der Lage, meinen geehrten Abnehmern die
besten Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen abzugeben. Schriftliche Bestellungen
werden auf Wunsch frei ins Haus geliefert.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ergebenst

Dieringhauser Konsum-Anstalt

Inhaber: Aug. Dörrenberg.

Der Ausverkauf und Preis-Ermäßigung dauert nur 6 Wochen, da Ende Februar der Umbau beginnen soll.

Niemand verläumde in seinem Interesse den Ausverkauf in belinden, da meine Ausverkaufspreise ausnahmsweise billig sind.

Wilhelm Bäumer

Derschlags Warenhaus.

Großer Warenverkauf.

Am 15. Januar d. J. sind es 25 Jahre, daß ich mein Geschäft gründete. Es ist mir durch Fleiß und Redlichkeit gelungen, ein Geschäft aus den kleinsten Anfängen heraus zu dem größten hiesiger Gegend und weiterer Umgegend zu machen. Da sich mein Geschäftsfaktor schon seit Jahren als zu klein erwiesen hat, bin ich gezwungen, bedeutende Vergrößerung des Lokals vorzunehmen. Um mein bedeutendes Warenlager zu verringern und meiner Kundschaft im neuen Lokale auch neue Waren anbieten zu können, halte ich vom 1. Januar ab einen

großen Ausverkauf

zu ganz staunenerregend billigen Preisen, wovon als Beweis einige Preise folgen:

kleiderstoffe

per Meter sonst 60 Bfa.	jetzt 45 Bfa.
" " " 80 "	" 65 "
" " " 100 "	" 75 "
" " " 200 "	" 145 "

Schürzenstoffe

per Meter sonst 50 Bfa.	jetzt 38 Bfa.
" " " 60 "	" 45 "

Leinwandstoffe

per Meter sonst 40 Bfa.	jetzt 28 Bfa.
" " " 50 "	" 38 "

Kleider-Biberstoffe

per Meter sonst 35 Bfa.	jetzt 28 Bfa.
" " " 50 "	" 42 "
" " " 70 "	" 58 "

Damen-Jacketts

sonst 5.- Mkt.	jetzt 3.- Mkt.
----------------	----------------

Damen-Mäntel

sonst 10.- Mkt.	jetzt 5.- Mkt.
-----------------	----------------

Damen-Kragen

sonst 8.- Mkt.	jetzt 5.- Mkt.
" 18.- "	" 10.- "

Schwere Arbeitsschuhe,	sonst 6,00	jetzt 5,00
Zugstiefelchen,	" 6,00	" 4,50
Damen-Englischschuhe,	" 5,00	" 4,00
" " " 4,50	" 3,50	

Herren-Überzieher

sonst 12.- Mkt.	jetzt 8,50 Mkt.
" 15.- "	" 12.- "
" 20.- "	" 15.- "
" 30.- "	" 20.- "



Herren-Anzüge

sonst 10.- Mkt.	jetzt 6,50 Mkt.
" 15.- "	" 11.- "
" 20.- "	" 15.- "
" 25.- "	" 18.- "
" 30.- "	" 23.- "
" 35.- "	" 29.- "
" 40.- "	" 32.- "

Kinder- und Knaben-Mäntel

sonst 6.- Mkt.	jetzt 3.- Mkt.
----------------	----------------

Buckskinhosen

Großer Posten

zu 2,85 Mkt.

Frauenhemden

sonst 1,10 Mkt.	jetzt 0,80 Mkt.
" 1,40 "	" 1,10 "
" 1,70 "	" 1,30 "

Mannshemden

sonst 1,20 Mkt.	jetzt 0,90 Mkt.
" 1,40 "	" 1,25 "
" 2.- "	" 1,60 "

Handtücher

sonst 50 Bfa. per Meter	jetzt 35 Bfa.
-------------------------	---------------

Strickgarne

sonst 6 Bfa. per Lot	jetzt 4 Bfa.
----------------------	--------------

Strickgarn-Reste

zu 1,80 Mkt. per Fund.

Regenschirme

sonst 2.- Mkt.	jetzt 1,70 Mkt.
" 3.- "	" 2,50 "

Schlafdecken

sonst 9.- Mkt.	jetzt 6.- Mkt.
----------------	----------------

Schlafdecken

zu 1.- Mkt., 1,30 Mkt., 1,60 Mkt., 1,80 Mkt., 2.- Mkt., 3.- Mkt.
--

Große Posten Winterschuhe zu jedem annehmbaren Preise.

Sämtliche Reste

werden sehr billig ausverkauft.

Obwohl die Verkaufspreise bisher von niemand so niedrig gestellt werden konnten, weil meine Geschäftskosten so gering sind, wie es nur möglich ist, habe ich in diesem Ausverkauf so außerordentlich billige Preise gestellt, wie sie sonst noch von keiner Konkurrenz geboten wurden.

Mein Warenlager bietet eine Auswahl wie sie selten zu finden ist.

Geschäftsprinzip:

immer vorwärts,
immer billiger,
stets besser.

Gum

Die Zeitung kost
vierteljährlich am Posthalter abge
durch die Briefträger in 8 Haus geb
durch unsere Boten Mkt.

Ersteinst:
Verantwortlicher Reda
Carl Ruyten in Gum

Nr. 18.

Bestell
auf
Gummersba
für die Monate
nehmen unsere Boten 4 für 1,4
für 1,47 Mkt. inkl. Bringerlohn

Nach d
Der Kaiser hat bei der Krön
eben mitteilen, einen noch ausgi
nicht weniger als vier Bogen hat
gezeigt, die seine Goldkette enthi
verleihen allein 14 Seiten, d. h.
illustrierten Ehrenzeichens über 4
des roten Adlers (über 1400 in d
Ordens, darunter gegen 400 in d
Häute Papir; überdies ist ein neu
ten neuen Mitteln der alten Orden ge
zu bringen, 15 neue Mitglieder des
tern, 4 Ehrenkronen. Der Kaiser h
geheimen ausgelegt, der Stadt B
Großen und der Marine ein Denkma
überdies das Meer und die Marine m
taugen sowie durch Götter und A
nen Teilen bedacht.

Die Gräfte des Kaiser's an das
Geist, der allen Ansprachen des ober
ist, den Geist, der unmittelbar nach
den Worten „Ich und die Meere si
kom. Genes müssen auch die Be
Lustbaren Märchen und Varenen
für Väter aufgeführt werden, sie e
durch Väter. Was der Kaiser über
„Motte“ und die Notwendigkeit, „s
Weiß“ zu machen, spricht, wird über
Genußnahme unterrichten. Wenn die auf
Der Kaiser verweist unter de
eine Markte, man hätte gehofft,
bedingung oder sonstiger politischer
bedingung die Gubenlonne leuchten
wäre es verflucht haben, einen solch
gesehen.

Konfessionen Organe werden
und die demokratischen Gruppungen
sozialdemokratische Presse aus An
lassen hat, nicht zum Ausgangspu
ortige Agitationen zu nehmen sei
glaubt anerkannt werden; die Infor
scheidung und Demagogie überflüssig
Partei Genossin. Wenn die auf
macht wurden, das Wachen der pr
verleihen, verläßt doch nur die Erster

Am H

Roman von A. R.

Links von der Landstraße bis
begrenzte, dehnte sich sichtbar hinter
licher Nebel breitete sich wie ein D
hin, und doch nur in Meterhöhe, w
der Eltern, mit welchen das Weibch
hagenden Waise zu ruhen schienen.
Indem Theda darauf blickte
schloß, auf einem anderen Weg da
rücklich, als läge sie auf dem We
lung zu, in welcher sie stand. Es
bunten Säulen des auf dem We
wacung gefest; habe. Sie hatten
genommen. Das war gewiß, tei
auch von dort Stimmen zu hören,
his — und von einer furchtbaren
Lusthand von Schwäche verfiel, der
Griffschuß zu fassen. Heim — m
Da — Stimmen! Stimmen
oben ein Säulen und Draußen m
paar Schritte vorwärts. Instanti
hinab; hinter einer Pöschelstau
drohten zu schwinden. Doch sah
Geschickkreis treten, einen Mann
Heinrich Garret, die letztere Frie
zu dieser nächsten Stunde dem
kunft zu gehören.

Das Paar schalt den Verrä
daß diese es mit der Hand hätte
„Hörst du?“ fragte Theda.
Rudolf hätte zu gar keiner ungelog
sagte Friederike im Vorbeigehen:
wieder bei uns sehen zu lassen.
wunder haben. Man weiß ja a
hier zur Ruhe setzen will. Und
daß es in einem solchen Fall sehr
denkt nach lange nicht daran, sich
darn hin? „Dere Ruhe!“
Friederike war plötzlich ficher
„Was ist dir?“ fragte Theda.
„Nein.“
„Mir war's, als hätte ein W
„Du bist wohl gar bange, R
ihm war es gewesen, als habe ein